

Joachim Straub

# REPORT: Yenangyaung / Myanmar

## Light of Love High School

---

Zwei Monate Sabbatical! Auf der Suche nach einer sinnvollen Aufgabe nach dem Arbeitsleben. Noch genügend Zeit bis zur Rente, aber nach dem Motto „lieber früh als gar nicht“ starte ich Ende 2019 mit meinem kleinen Projekt.

Nach 4 Wochen Rucksackreise mit meiner Frau Gerda quer durch Kambodscha und einer Woche Unterstützung im Waisenheim in POL, starte ich für 3 Wochen an der Light of Love High School als „English Teacher“.

Ich habe einen anspruchsvollen Stundenplan bekommen und „teache“ jeden Tag Grade 5, 6, 7 und 9. Grade 7 und 9 mache ich alleine, deren Englisch ist ausreichend gut. Grade 5 und 6 haben noch eine burmesische Lehrerin, die zum Teil übersetzt.

Beim „meet your class“ habe ich Namenschilder eingeführt mit Alter, Traumberuf und Hobbys. So lerne ich die Schüler schneller kennen.

Gemeinsam machen wir einen Unterrichts - Plan für die nächsten Wochen. Vom „Personal Life“ über „Professional Life“ bis hin zu „Technical Subjects“ ist alles drin.



Grade 7 macht es mir nicht leicht, das sind die Challenger. Mit dem Spruch „Deal or no Deal“ bekomme ich die Schüler in den Griff (scheinbar).

Jedes mal wenn es eskaliert rufe ich den Spruch und es kommt ein lautstarkes „Deal“ zurück. Danach ist es dann für mind. 5 min ruhig 😊.

Ich habe sie Alle sofort in mein Herz geschlossen!

Nach 2 Tagen ist meine Stimme vollständig weg. Nur gut, dass Mittwoch und Donnerstag überraschend wegen Feiertag schulfrei sind.



Mein erstes Bildgeschenk von einem Schüler

Ich bin weder Lehrer, noch kann ich gut Englisch, aber der Technikunterricht in Englisch scheint bei den Schülern von Grade 7 und 9 recht gut anzukommen. So starten wir mit „All about motorbikes“ und lernen mit Hilfe von YouTube die wesentlichen Teile des Motorrads in Englisch kennen.

Danach Motorkunde, „How a motorbike engine works“. Mit einem am Sonntag gebastelten Motor Modell eines 4Takter erkläre ich, wie aus der Vertikalbewegung des Kolben eine Drehbewegung der Kurbelwelle entsteht. Danach erklärt YouTube die 4 einzelnen Takte des Benzinmotors. Schon cool, was mit modernen Unterrichtsmethoden alles möglich ist, gleichzeitig wird meine Stimme geschont, die immer noch nicht gut ist.



Mit den Jüngeren von Grade 5 und 6 arbeiten wir an der Englisch Aussprache und spielen Memory. Später widmen wir uns auch den Motorbike Teilen.

Das Engagement und der Spaß sind großartig, mit einem guten Lerneffekt in Schrift und Sprache.

An den Feiertagen und am Wochenende erkunde ich mit dem Fahrrad die Umgebung und fahre querfeldein bis runter zum Fluss Irrawaddy. Auf dem Weg dorthin gibt es viel zu sehen.



Bei der „Brickfactory“ werden die Tonziegel an Ort und Stelle produziert. Vom Abstechen der Erde, Herstellen und Mischen des Tons, Formen der Steine, Trocknen an der Sonne bis zum Ausbrennen auf perfekt geschichteten Steinhügeln, ist hier alles harte Handarbeit. Die Frauen transportieren dabei die schweren Bricks oder die Eimer mit Erde auf dem Kopf von Stelle zu Stelle, dorthin wo es gebraucht wird.





Danach geht meine Tour weiter, vorbei an Feldern und Ochsenkarren, die wie eh und je für den Transport der landwirtschaftlichen Güter eingesetzt werden.



Hinein in die Felder zu den wunderbaren Menschen, die immer wieder rufen „Mingalaba“ und einen herbeiwinken.



So brauche ich für die Strecke von ca. 7km mehrere Stunden. Ständig werde ich von Leuten eingeladen, näher zu kommen, dazu zu sitzen, den obligatorischen Tee zu trinken und burmesische Snacks zu essen. Die Gastfreundschaft der Menschen ist überwältigend.



Mit ein paar Worten Burmesisch hat man schnell Kontakt, der Rest läuft mit Hand und Fuß.



Unten am Fluss angekommen werde ich von 3 Brüdern zum Bootfahren eingeladen. Wir verständigen uns in Zeichensprache.



Als kleines Dankeschön spendiere ich den drei Orangenlimo, als ich probiere merke ich, dass es aber Schnaps ist.



Abends genießt man bei Eric auf dem „Berg“ die Sonnenuntergänge, und beobachtet das burmesische Leben daß sich zu „Füßen“ abspielt.



Rasenmähen mit der Schere, noch chilliger geht nicht

Die Freundlichkeit und Ruhe der Angestellten hier übertragen sich auf die Gäste. Ein guter Platz um den Alltagsstress zu vergessen und die Seele baumeln zu lassen.



So gastfreundlich die Leute sind, so arm sind sie zum Teil, wie ein Schüler von mir, der nur noch seine Großmutter hat, keine Eltern, keine Geschwister.



Die Beiden leben in einer Hütte, so haben wir früher als Kinder im Wald Hütten zum Spielen gebaut ... unglaublich !

Zum Glück haben mir meine Kollegen von ZF eine Geldspende mitgegeben. Davon bauen wir eine neue Hütte für die Zwei.

Eric's Plan ist es, mit solchen Spenden Schritt für Schritt den Ärmsten vor Ort vernünftige Unterkünfte zu bauen.

Eric besitzt außerhalb von Yengangyaung ein Gelände, das er für ein „Vocational Training Center“ vorgesehen hat. Seine Vision ist, den Jugendlichen, die nach Abschluss der Schule nicht studieren, eine Berufsausbildung zu ermöglichen.



Strom, Wasser und sogar ein Hausmeister sind schon vor Ort. Der leprakranke Mann hat so eine Aufgabe und bekommt dafür Unterkunft und Essen.

Mal schauen was die Zeit bringt, vielleicht finde ich hier ja eine sinnvolle Aufgabe für die Zukunft. Ich habe zumindest viele Menschen kennen gelernt, die uns weiterhelfen wollen und können. Darauf werde ich in Deutschland aufsetzen und abklären was geht.

Meine tiefe Überzeugung ist, dass so ein Projekt nur mit einer vorhandenen Organisation und Erfahrung vor Ort nachhaltig funktionieren wird.

Es ist beeindruckend, was Eric hier in Yenangyaung mit Hilfe einiger guten Menschen geschaffen hat.

Eine wunderbare Zeit und Erfahrung, mit vielen tollen und beeindruckenden Bekanntschaften, geht für mich viel zu schnell zu Ende, ich werde wiederkommen.

Mingalaba,

bis zum nächsten Jahr

Jo (Joachim Straub)\*